Tokio 2021 999

Die Schweizer Exotin saust zu Silber

Marlen Reusser Wie aus der Bauerntochter mit vielen Talenten im höheren Sportlerinnenalter noch eine aussergewöhnliche Radrennfahrerin wurde.

Christian Brüngger

Marlen Reusser staunt ein wenig über sich: «Während der letzten Spiele in Rio 2016 hätte ich mir niemals erträumen lassen, dass ich einmal als Athletin für die Schweiz am Start stehen würde», schrieb sie jüngst in ihrer Kolumne in der Berner Zeitung.

Die 29-jährige Zeitfahrspezialistin aber stand gestern in Tokio an diesen Sommerspielen nicht einfach am Start: Sie donnerte auf ihrem Hightech-Gerät dem Ziel in einem Tempo entgegen, das kaum eine ihrer Konkurrentinnen kontern konnte: Reusser sauste nach 22,1 km zu Olympia-Silber, 56 Sekunden hinter der dominanten Niederländerin Annemiek van Vleuten.

Reusser trotzt Problemen

Es brauchte dabei vor allem im zweiten Teil eine Parforceleistung der Bernerin, lag sie nach Teil 1 samt Aufstieg noch ein paar Sekunden hinter den Medaillenrängen – drehte aber auf und fightete sich bei teilweise starkem Wind noch bis auf Platz 2 vor.

Dabei erlebte Reusser keineswegs ein perfektes Rennen: Immer wieder verrutschte ihr der Helm, drückte das Visier auf ihre Stirn – und sass das Trikot nicht perfekt. «Aber die Beine waren dafür sehr gut», sagte sie lachend gegenüber SRF. Und dachte noch im grossen Erfolg primär ans Team: «Der Sport ist so ein EgoTrip, es freut mich darum, dass ich meinem Umfeld mit dieser Leistung etwas zurückgeben konnte.»

Es ist der nächste Höhepunkt einer Karriere, deren Geschichte man in einem Film schlicht für zu dick aufgetragen hielte: Bauerntochter aus dem Emmental löst 2017 mit fast 26 Jahren erstmals eine Rennlizenz, bricht sich nach einem Brutalo-Sturz 2018 das Becken, Kreuzbein und den fünften Lendenwirbel. Trotzdem



2016 war Olympia noch nicht einmal ein Traum, nun ist die Bernerin Marlen Reusser (29) Medaillengewinnerin. Foto: Ina Fassbender (AFP)

pedalt sie sich innert Kürze in die Weltspitze. Sie gibt dafür ihren Job als Ärztin auf und zieht ins Kinderzimmer der Eltern.

Denn im Gegensatz zu den Männern werden die allermeisten Frauen in diesem Sport mit Minimallöhnen abgespiesen – was Reusser zu diesem Wechsel in die elterlichen Wände zwang und sie immer wieder anprangert.

Das ist nämlich auch Reusser: Sie kritisiert, öffentlich und ohne Angst vor gehässigen Repliken – die dann oft von Männern kommen, die ihr Geschlecht kritisieren und ihren Sport, die Nische Zeitfahren. Da sei ein solcher Durchbruch rasch möglich.

nach einem Brutalo-Sturz 2018 Selbst ihre Kritiker aber köndas Becken, Kreuzbein und den fünften Lendenwirbel. Trotzdem Selbst ihre Kritiker aber können ihr einen Fakt nicht absprechen: So kraftvoll die 1,80 m

grosse Reusser in die Pedalen treten kann, so breit ist ihr Horizont: Sie war Kantonalpräsidentin der Jungen Grünen, schien eine Karriere als Geigerin vor sich zu haben, ehe sie doch Medizinerin wurde und ihr dann abermals eines ihrer anderen Talente quasi dazwischen kam.

«Ich bin keine Heldin»

Und weil sie in ihrem fortgeschrittenen Alter keine Zeit zum länger Ausprobieren hatte, stürzte sich Reusser regelrecht in dieses Radabenteuer. Denn um ihre enormen Ausdauerfähigkeiten wusste sie seit Teenagerzeit – bloss nicht, dass «enorm» gleich «internationale Klasse» bedeutet, wenn sie so richtig an sich arbeitet. Aber rasch war sie EM-Dritte und WM-Zweite – und dank eines systematischen Aufbaus auch in diesen erwähnten Siebenmeilen-Stiefeln unterwegs. Dass das Multitalent darum als das beschrieben wird, was sie ist, findet sie allerdings nur bedingt cool: «Es gibt so viele Dinge, die ich nicht kann. Ich bin keine Heldin», sagte sie in einem Porträt der «Aargauer Zeitung».

Speziell ist sie trotzdem, das weiss sie selber: «Manchmal bin ich mit meinen Ansichten ein Exot im Radzirkus», sagte sie im besagten Text. Es bezieht sich auf ihre (politische) Linie: Reusser setzte sich über Jahre in kein Flugzeug – aus ökologischen Gründen. Sie ernährt sich fleischlos und findet den Profisport im

Prinzip ein bisschen gaga. Aber weil sie nun einmal selber eine Profiathletin ist, fliegt auch sie – mit schlechtem Gewissen, aber aus Notwendigkeit.

Im eigenen Team wiederum weibelt Reusser für ihre Anliegen. Nach ihrer Intervention werden nun nur noch Bio-Eier verwendet, weil sie sagt: «Ich gehe bezüglich Nachhaltigkeit viele Kompromisse ein in einem Radsportteam, aber Hühnereier aus konventioneller EU-Haltung, das überschreitet meine Toleranzgrenze.»

Jetzt also hat diese aussergewöhnliche Sportlerin erneut brilliert – womit sich die Frage aufdrängt: Was folgt als nächstes Kapitel in dieser rasanten Geschichte der Marlen Reusser?

Heute

Entscheidungen

07.30	Schiessen Trap, Frauen
08.30	Schiessen Trap, Männer
08.45	Kanu Slalom, Canadier-Einer, Fraue
	evtl. mit Marx
11.38	Judo Frauen bis 78 kg
12.09	Judo Männer bis 100 kg
12.50	Kunstturnen Mehrkampf, Frauen
	mit Steingruber
12.55	Fechten Florett, Team, Frauen
14.00	Tischtennis Einzel, Frauen

Schweizer Einsätze

	mit Marx						
08.00	08.00 Tennis Einzel, Frauen, Halbfinal						
	Bencic - Rybakina (KAS)						
08.20	Windsurfen RS:X, Rennen 10 bis 12						
	mit Sanz Lanz						
ca. 11.00 Tennis Doppel, Frauen, Halbfinal							
Bencic/Golubic - Pigossi/Stefani (BRA)							
13.00	Schwimmen Vorläufe						
	mit Ponti (100 m Delfin)						

07.00 Kanu Slalom Canadier, Frauen, Halbfi

Nacht auf Freitag

Entscheidungen

02.33	Rudern Einer, Frauen
	evtl. mit Gmelin
02.45	Rudern Einer, Männer
03.05	Rudern Achter, Frauen
03.25	Rudern Achter, Männer
03.41	Schwimmen 200 m Brust, Frauen
	evtl. mit Mamié
03.50	Schwimmen 200 m Rücken, Männ
	evtl. mit Mityukov
03.59	Schwimmen 100 m Crawl, Frauen
04.16	Schwimmen 200 m Lagen, Männe
04.40	BMX Racing, Männer
	evtl. mit Graf und/oder Marquart
04.48	BMX Racing, Frauen
	evtl. mit Claessens
05.00	Tennis Doppel, Männer

Schweizer Einsätze

10.30	Einzel, Dressur, Session 1 und 2
	mit Godel, Johner und Vogg
02.00	Schiessen 25 m Pistole, Frauen,
	Qualifikation (Rapid) mit Diethelm Gerbe
02.15	Leichtathletik Hochsprung, Männer,
	Qualifikation mit Gasch
03.00	Fechten Degen. Männer, Team,
	Vorkämpfe mit Heinzer, Niggeler, Steffer
03.00	Beachvolleyball Männer,Vorrunde:
	Carambula/Rossi (ITA) - Heidrich/Gerson
03.00	BMX Racing, Männer, Halbfinals
	evtl. mit Graf und/oder Marquart
03.15	BMX Racing, Frauen, Halbfinals
	evtl. mit Claessens
03.25	Leichtathletik 800 m. Frauen, Vorlauf

01.30/ Pferdesport Vielseitigkeit, Team und

mit Cujean und Schneiter
05.05 Segeln Laser Radial, Rennen 9 und 10,
mit Jayet

mit Sclabas und Hoffmann

05.15 **SegeIn** 470er, Rennen 5 und 6 mit **Fahrni/Siegenthaler**

05.15 **Leichtathletik** 100 m, Frauen, Vorlauf mit **M. Kambundji, Del Ponte, Kora**

«Ich bin nicht ihr Daddy, aber ich gebe ihnen gern Tipps»

Exploit der Schwimmer Die jungen Schweizer schwimmen zu Rekorden. Das hat viel mit Jérémy Desplanches zu tun.

Genau das hatten sie gewollt. Mit der Staffel in den Olympiafinal und dort gegen die stärksten Schwimmnationen der Welt antreten: USA, Australien, Grossbritannien, Russland, gegen all die Länder, von denen man sagt, sie seien Mächte. Und die Schweiz. Auf der Landkarte ein Winzling, im Schwimmen von ähnlicher Statur. Welch verwegene Ambition! Aber so denken Antonio Djakovic (18), Nils Liess (24), Noè Ponti (20) und Roman Mityukov (20) nicht. Sie sind gross und denken gross. Sie sind schnell und werden immer schneller.

Als Mityukov gestern als Schlussschwimmer über 4×200 Meter anschlägt, tut er es als Sechster. Schon die Finalteilnahme war eine Premiere gewesen, und das Resultat des 6. Platzes steht dafür, wie in den vergangenen Jahren in den nationalen Leistungszentren, aber auch in den Schweizer Clubs gearbeitet wurde: hervorragend. Die junge Staffel schwimmt in 7:06,12 erneut Schweizer Rekord, und

Djakovic als Startschwimmer tilgt die dreizehn Jahre alte Rekordmarke von Dominik Meichtry über 200 Meter Crawl. In 1:45,77 ist er einen Wimpernschlag schneller als dieser mit 24 Jahren an den Spielen in Peking.

Der Erste mit drei Medaillen

Dass die vier so selbstbewusst und getrieben vom Erfolgshunger auftreten, hat viel mit Jérémy Desplanches zu tun. Der Genfer, der nächste Woche 27 Jahre alt wird, ist quasi ihr Vorschwimmer. Der Lagenspezialist ist einen unkonventionellen, nicht einfachen Weg gegangen und hat geschafft, was bisher keinem Schweizer Schwimmer gelungen war: Desplanches hat auf internationalem Niveau bereits drei Medaillen gewonnen. 2018 wurde er Europameister über 200 Meter, 2019 gewann er WM- und vor zwei Monaten in Budapest EM-Silber.

Er hat den Jungen gezeigt, als diese noch in den Juniorenkategorien unterwegs waren, dass es auch Schweizer in die Weltspitze

schaffen können. So gross die Leistungsdichte sein mag und so rasant sich einzelne Disziplinen entwickeln mögen. Desplanches hat seinen Aufstieg seinem Trainingsfleiss und seiner Detailpflege zu verdanken. Der Schlüssel aber war 2014 sein Wechsel nach Nizza zu Trainer Fabrice Pellerin, dieser hatte bis dahin mit seinen Schwimmern schon mehr als ein halbes Dutzend Olympiamedaillen gewonnen. Das war ein Umfeld, in das er wollte.

Nach dem Gewinn der Silbermedaille an der WM 2019 in Gwanju (KOR) sagte Desplanches



Übernimmt eine Leaderrolle: Jérémy Desplanches. Foto: AFP

diesbezüglich dieser Zeitung: «Ich kam als mehrfacher Schweizer Meister nach Nizza, war stolz und stark. Die anderen aber waren Olympiasieger und Weltmeister. Ich merkte schnell, dass dieses Training etwas komplett anderes ist als meines zuvor. Ich schwamm allen hinterher, auch den Frauen. Aber genau das brauchte ich.» Es war ein Neuanfang, ganz unten, seither hat er sich in seiner Spezialdisziplin um rund fünf Sekunden gesteigert.

$Im\ Vorlauf\ Zweitschnellster$

Dass seine jüngeren Kollegen bereits weiter sind als er mit 19, beobachtet er gespannt: «Das Schöne ist, dass wir ein wirkliches Team geworden sind, alle drängen nach oben, alle sind sehr ambitioniert und sehen, was möglich ist.» Dass er dabei eine gewisse Leaderrolle spielt, ist ihm nicht unangenehm. Was das Training allerdings anbelange, sei jeder in seinem Club zu Hause. «Aber sonst rede ich viel mit ihnen. Ich bin nicht ihr

Daddy, aber ich gebe ihnen gern Tipps.»

Für ihn ging es in der Nacht auf heute um den letzten Punkt seines Vierjahresplanes: den ersten Olympiafinal. Er hatte sich seine mittelfristigen Ziele 2017 aufgestellt und bisher ohne Verzögerung erfüllt. Ausgangspunkt war seine erste Olympiateilnahme, als er in 2:00.38 im Halbfinal ausschied. Zwischen der damaligen Leistung und jener, die er gestern im Vorlauf zeigte, liegen Welten. Es war eine veritable Demonstration: Mit 1:56,89 qualifizierte sich Desplanches als Zweitschnellster für den Halbfinal.

Und es war auch ein wenig Frustbewältigung. Im Frühsommer war er in Budapest als Titelverteidiger angetreten – und hatte unterschätzt, wie sehr das auf den Schultern lasten kann. Er wurde bezwungen und hat daraus gelernt. So, wie er sagt: «Du lernst nicht von den Athleten hinter dir, sondern von jenen vor dir.»

Monica Schneider, Tokio

Medaillenspiegel

Nation	G	S	В	Total
1. Japan	13	4	5	22
2. China	12	6	9	27
3. USA	11	10	6	31
4. ROC	7	10	6	23
5. Australien	6	1	9	16
6. Grossbritannien	5	5	5	16
7. Südkorea	4	2	5	11
8. Deutschland	3	2	5	10
9. Frankreich	3	2	3	8
10. Niederlande	2	6	3	11
11. Kanada	2	3	4	9
12. Ungarn	2	1	2	5
13. Slowenien	2	1	1	4
14. Kosovo	2	0	0	2
15. Italien	1	6	8	15
16. Schweiz	1	3	2	6

Alle Termine und Resultate finden Sie auf unserer Website oder in der App.

SRF 2 überträgt täglich von 2.00 bis 16.00 Uhr live.